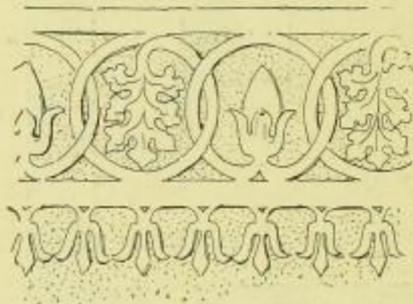


gothisches Steinkreuz erhob sich über dem Ostgiebel (Fig. 135). Die geräumige, aber künstlerisch nicht ausgebildete Sakristei im Nordosten der Kirche stammte von 1504 und war als Kapelle der h. Anna errichtet worden.

Die Entstehungsgeschichte der Kirche nachzuweisen, ist Lorenz meines Erachtens nicht in überzeugender Weise gelungen. So scheint mir namentlich, als sei die gegen 12 Meter breite, noch durch Maueransätze im Innern erkennbare Halle im Westen von vornherein beabsichtigt gewesen.

Ein Umbau von 1614 schuf die Thür *i* und die Emporen, auch begann der innere Ausbau im Sinne des Protestantismus. Das, was

Fig. 134.



sich von den Kunstwerken bei diesen Veränderungen und beim Abbruch erhielt, findet sich jetzt zumeist in der Gottesackerkirche.

Altar (Tafel XII und XIII), mächtiges Werk, welches nach Crells handschriftlicher Chronik (Lorenz, a. a. O. S. 100) 1519 erkaufte wurde und 220 fl. kostete.

Der Mittelschrein, 2,68 m hoch, 2,16 m breit, mit drei, etwa lebensgrossen, in Holz geschnitzten Figuren, und zwar in der Mitte S. Nikolaus mit den drei Broden auf dem Buche, zu seiner Rechten S. Hyacinthus mit einer Hostienbüchse auf dem Buche, zu seiner Linken der h. Erasmus als Bischof, mit der Winde.

Daran stossend zwei Flügel, je 2,68 m hoch, 1,08 m breit: der zur Rechten die h. Margaretha mit dem Ungeheuer zu Füssen und die h. Barbara mit Kelch und Thurm und einer Krone aus Farnblättern; der zur Linken mit dem das Christkind tragenden h. Christophorus und wahrscheinlich dem h. Laurentius (hier ohne Rost). Die Figuren sind den Freiberger verwandte, tüchtige Arbeiten von grossem Ernst und feierlicher Haltung, wenngleich die Beseelung nicht eben eine tiefe ist. Von besonderem Reiz ist das überaus anmuthige Beiwerk, in dem sich schon Renaissanceahnungen geltend machen.

In der 73 cm hohen Predella die geschnitzte Darstellung der Geburt Christi. Dahinter eine gemalte Landschaft mit der Verkündigung an die Hirten. Seitlich breite Consolen mit aufgelegter Holzschnitzerei, Weinlaub und Trauben darstellend.

Die Seitenansicht dieser Holzconsolen ist roth gestrichen und darauf in Gelb und Gold sehr schönes Frührenaissance-Ornament gemalt, das sicher nicht 1519 entstanden sein kann. Auf diesem sind zahlreiche, bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts zurückreichende Namen von Besuchern der Kirche eingekritzelt, welche das Lesen der aufgemalten Notizen sehr erschweren. Ich las auf dem Flügel zur Rechten des Altars: 1530 feria 3 post Assupco. . . 31 fl pastekot. (Pentecoste?); zur Linken: 1533

Es will mir demnach scheinen, als habe 1530—33 eine Erneuerung des Altars stattgefunden. Dem älteren Altar gehörten die vier Bilder auf der Rückseite der Flügel und die vier der bei ihrem Umschlage sich darbietende Bilder an, welche sich auf die Legende des heiligen Nikolaus beziehen.

Fig. 135.

